



## Das Weihnachtsgeheimnis.

**S**erdrißlich blickte Jungfer Dorothee Pleß, das sonst so zufriedene „Stickdorchchen“ dem grämlich-grauen Thomasfeiertag ins Angesicht. Nein, ganz gewiß, früher war die Welt schöner, das Weihnachtswetter zuverlässiger, waren die Kleinen vergnügter, und die Großen liebevoller gewesen! Tannenduft und Festgebäck in jedem Haus, auch für die Armen und Einsamen, die sich mit harter Arbeit über den weiten, öden Wüstenweg des Daseins dahinschleppen müssen.

Stickdorchens Augen wurden feucht, unversehens stieg die schöne Kindheit, die rosige Jugend vor der Alternden auf. Wenn wenigstens die munteren Stickschülerinnen ihre regelmäßigen Lehrstunden einhalten wollten aber so knapp vor dem Fest fanden sie keine Zeit dazu; das kam dann freilich wieder den gehäuften Weihnachtsaufträgen zugute. Oder wenn nur ein einziges Mal eine eigene kleine Weihnachtsfreude sich in Stickdorchens sauberes Stübchen verirren wollte! Immer nur Mühe und Arbeit; der genügsamste Sinn, die fleißigste Hand kann erlahmen, wenn auch kein einziger Sonnenstrahl hereingrüßen will in der Jahre langgedehnte Kette.

Unwirsch legte die geschickte Stickerin die Arbeit beiseite, warf einen warmen Wollschal um und eilte hinaus in die nebelfeucht herabsinkende Dämmerung. Sie mußte